

Forschungen zur Ethnologie und Sozialpsychologie

Herausgegeben von Hilde Thurnwald

Band 4

Die Ma'dan

**Kultur und Geschichte der Marschenbewohner
im Süd-Iraq**

Von

Dr. Sigrid Westphal-Hellbusch

Professor an der Freien Universität Berlin

und

Dr. Heinz Westphal



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

SIGRID WESTPHAL-HELLBUSCH / HEINZ WESTPHAL

Die Ma'dan
Kultur und Geschichte der Marschenbewohner im Süd-Iraq

Forschungen zur Ethnologie und Sozialpsychologie

Herausgegeben von Hilde Thurnwald

Band 4

Die Ma'dan

**Kultur und Geschichte der Marschenbewohner
im Süd-Iraq**

Von

Dr. Sigrid Westphal-Hellbusch

Professor an der Freien Universität Berlin

und

Dr. Heinz Westphal



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten
© 1962 Duncker & Humblot, Berlin
Gedruckt 1962 bei Richard Schröter, Berlin SW 61
Printed in Germany

Vorwort

Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft konnten mein Mann und ich vom 1. März 1955 bis 1. März 1956 eine ethnologische Untersuchung über Verbreitung und Kultur der Ma'dān im südlichen Iraq durchführen. Unsere Unternehmung diente als eine von mehreren der Erforschung des im sogenannten „Schwerpunktprogramm“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft gestellten Themas: „Feldforschungen zur kulturhistorischen Einordnung der Hirtenvölker in ihrer Beziehung zum Wildbeutertum und zu den niederen und höheren Bodenkulturen.“

Von den Ma'dān wußte man bisher nicht viel mehr, als daß sie Wasserbüffel hielten, ein wenig Reis anbauten, Fischfang betrieben und Schilfmatten herstellten. Ihre historische und kulturhistorische Einordnung konnte jetzt einer Klärung näher gebracht werden.

Unser Dank gebührt an erster Stelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft, deren Unterstützung das Unternehmen überhaupt ermöglichte. Ich persönlich habe auch der Freien Universität zu danken, die mich nicht nur für ein Jahr von meinen Pflichten entband, sondern außerdem das ihr Mögliche tat, die mit einer solchen Reise verbundenen finanziellen Sorgen zu beheben. Unser gemeinsamer Dank an Herrn Prof. Strahinger, Direktor der Hessischen Elektrizitäts AG., Darmstadt, der uns in großzügiger Weise eine Beihilfe gewährte, sei auch an dieser Stelle warm zum Ausdruck gebracht.

Bei der Durchführung unserer Studien halfen uns viele. Der unermüdlichen und einsatzbereiten Hilfe der damals in Warka arbeitenden deutschen Archäologen sei in dankbarer Verbundenheit gedacht. Prof. A. Falkenstein und Prof. H. Lenzen ließen es sich nie verdrießen, uns Anregungen zu geben und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, selbst wenn sie persönlich dafür Opfer auf sich nehmen mußten. Die leitenden Herren der Fa. Holtzmann halfen uns bereitwillig durch Gepäcktransporte und gastfreie Aufnahme in Amara.

Exzellenz Dr. Naji al-Asil sei für all seine Bemühungen gedankt, unser Vorhaben bei den iraqischen Behörden durchzusetzen und zu fördern; Abdul Kafi Begh, Muteşarif von Nāsriye, Sēyid Bakir, Qā'imaqām von Amara, Sēyid Bedr Fāris, Mūdīr Ma'ārif von Amara, für ihr tatkräftiges Eingreifen, wenn lokale Schwierigkeiten uns zu hindern drohten.

Unseren im Iraq gewonnenen einheimischen und ausländischen Freunden versagen wir uns im einzelnen zu danken, da persönliche Beziehungen an die Stelle der zunächst nur sachlichen Kontaktnahme getreten sind. Es ist uns aber ein aufrichtiges Bedürfnis festzuhalten, daß wir ohne die uneigennützigte Hilfsbereitschaft z. T. sachlich interessierter, z. T. aber auch uns menschlich verbundener Männer viel weniger hätten ausrichten können. Gerade weil unsere Helfer keine Ethnologen waren, und einige von ihnen nur aus Freundschaft sich für uns einsetzten, seien folgende namentlich aufgeführt: Edwin Ludens, Missionar in Amara; Schech Fehed vom Stamm der Al Azēriġ; Schech Mishir el Ḥamdān vom Stamm der al'Īsā; Schech 'Abd el Wāhid vom Stamm der Al Sa'ad; Sēyid Sobri Šökri, Bagdad; Šākir Šāṭi vom Stamm der Bēdān, Basra; Ḥēnallā ibn Ḥsūnī vom Stamm der Šagānba, Birriz. All den Männern, Frauen und Kindern, die uns durch Wort oder Tat Einblicke in ihr Leben gewährten, sei hier für ihre Hilfe gedankt.

Die nachfolgenden Ausführungen beruhen auf unseren gemeinsamen Beobachtungen. Sämtliche Filmaufnahmen und Fotos, alle Karten und Pläne in diesem Buch sind Arbeiten meines Mannes, für die Darstellungen des Gesellungslebens und der geistigen Vorstellungen zeichne ich verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Zeichenerklärung	10
Einleitung: Das Wort Me'ēdi	11
Erstes Kapitel: Das Hōr	15
Allgemeines	15
Grenzen und Unterteilung der süd-iraqischen Marschen	16
Das Klima im Hōr	18
Flora des Hōrs	24
Fauna im Hōr	26
Zweites Kapitel: Die geographische Verbreitung der Stämme der Ma'dān: Unterschiede in ihrer Lebensweise	29
Šagānba	30
Fartūs	35
Frēgāt	39
Ča'ab	41
Suwā'id	44
Al Azēriğ	47
Albū Moḥammed	54
Splittergruppen der Ma'dān	61
Şubba	62
Barbara	62
Drittes Kapitel: Die technische Ausrüstung der Ma'dān	64
Bārye	64
Bēt	68
Muđif	75
Şerife	78
Schlafgestelle	79
Čebāše, künstliche Inseln	79
Flöße	81
Fächer	82
Sammeln, Jagd und Fang	82

Der materielle Kulturbesitz der Ma'dān	85
Büffelzucht	90
Weibliche Tätigkeiten	92
Viertes Kapitel: Siedlung und Lebensweise I; Şēgal	101
Allgemeines	101
Der Ort Şēgal	103
Die Oberschicht der Al'Isā	104
Die bäuerliche Bevölkerung Şēgals	125
Die Familie	141
Wanderarbeit und Abwanderung in die Städte	144
Fünftes Kapitel: Siedlung und Lebensweise II; Birriz	150
Allgemeines	150
Das Dorf Birriz	151
Zur Geschichte des Dorfes	155
Das soziale Zusammenleben in Birriz	161
Häusliche Tätigkeiten und wirtschaftliche Lage	174
Sechstes Kapitel: Die den persönlichen Lebenslauf bestimmenden Institutionen	197
Geburt	197
Namengebung	199
Kindheit und Erziehung	200
Verlobung und Heirat	217
Eheleben	222
Scheidung	226
Todesfall	227
Erbregelung	231
Siebentes Kapitel: Besondere Kulturzüge der Ma'dān	233
Soziales Zusammenleben	233
Blutrache	241
Raub und Diebstahl	246
Betrug und Lüge	252
Besondere Veranlagungen der Ma'dān	254
Kulturell bedingte Verhaltensweisen	258
Achtes Kapitel: Geistige Vorstellungen und Folklore	261
Die Ši'a	261
Sēyid, Bedrī, Mūman	268
Kāšfe und Orakel, Abwehrzauber	274

Besessenheit	279
Religiöse Vorstellungen	281
Rechtsprechung	284
Tiererezählungen	285
Ursprungssagen	287
Ṭanṭal	288
Ḥefēz	293
Kalender	295
Heilmittel für Krankheiten	295
Spiele der Knaben und Männer	298
Neuntes Kapitel: Geschichte und Kulturwandel	306
Erläuterungen zu den beigegebenen Plänen	343
Literaturverzeichnis	346
Register	348

Verzeichnis der Karten

Šagānba	nach S. 34
Fartūs	vor S. 35
Frēgāt	nach S. 40
Čaʿab	vor S. 41
Suwāʿid	nach S. 46
Al Azēriġ	vor S. 47
Albū Moḥammed	nach S. 54
Schematische Darstellung des Flechtens einer Schilfmatte	nach S. 66
Šēgal	nach S. 355
Stammestafel (Zeichenerklärung siehe unten)	nach S. 355
Birriz (liegt dem Buch bei)	

Zeichenerklärung der Verwandtschaftsbeziehungen der Stammfamilie auf der Stammestafel nach S. 348

Mit großen Buchstaben geschriebene Namen = Männer. Mit kleinen Buchstaben geschriebene Namen = Frauen. Durchgezogene Verbindungslinien bezeichnen die Abstammung. Gestrichelte Linien bezeichnen Heiratsverbindungen. In Klammern gesetzte Nummern hinter den Namen bezeichnen die auf dem Dorfplan von Birriz eingetragenen Hausnummern.

Zeichenerklärung

Die Umschrift bemüht sich, der Aussprache der Ma'dān gerecht zu werden. Die Ma'dān sind nicht nur dafür bekannt, daß sie eine Vorliebe für Verwendung von Diminutivformen haben, sondern auch dafür, daß sie das in den Städten gesprochene Arabisch dialektisch abwandeln; wie die Städter sagen, haben sie „eine schwere Zunge“. Wir haben uns nach bestem Können bemüht, die gehörten Laute wiederzugeben und von einer Korrektur des Gehörten nach oft möglichen Ableitungen aus dem Hocharabischen, oder nach dem bei den arabischen Nachbarstämmen der Ma'dān üblichen Sprachgebrauch Abstand genommen. Dokumentarische Unterlagen für die Sprache der Ma'dān besitzen wir in Tonbandaufnahmen von Rätself, Erzählungen und Gesängen, die linguistisch Interessierten zur Verfügung stehen. Bei den Arbeiten an ihrer möglichst lautgerechten Wiedergabe hat uns Herr Abdul-Ridha Kafil Hussain, zur Zeit Berlin, unschätzbare Hilfe geleistet. Selbst aus gebildetem Hause in Bagdad stammend, hat er mit nie versagender Geduld und ungewöhnlichem Verständnis für unsere Absichten sich der mühevollen Arbeit unterzogen, alle Möglichkeiten der Ableitung und Schreibweise gegeneinander abzuwägen. Für die verbleibenden Fehler zeichnen ausschließlich wir verantwortlich, doch ist es uns ein aufrichtiges Bedürfnis, ihm auch an dieser Stelle für seine opfervolle Mühe herzlich zu danken.

Namen bekannter Städte und Personen sind in der üblichen Schreibweise gegeben, z. B. Iraq, Bagdad, Basra, Amara, Euphrat, Mohammed. Hemze am Wortanfang wird nicht umschrieben. Auf eine genaue Wiedergabe der sehr schwankenden unbetonten Vokale, sowie des Akzentes — meist liegt er auf der vorletzten Silbe — wurde grundsätzlich verzichtet. Länge der Vokale ist durch übergesetzte Striche bezeichnet, wobei nicht besonders umschrieben ist, daß nach ē meist ein kurzes i zu hören ist. Ai bezeichnet den gleichen Diphtong wie im deutschen Wort: Saite. Die nicht überstrichenen Vokale lauten wie die entsprechenden kurzen Vokale im Deutschen. Stummes h am Wortende wird nicht umschrieben. Bei der Umschreibung der arabischen Konsonanten wurde das von Hans Wehr, Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart, Leipzig 1952, benutzte System verwendet. Abweichend davon wird aus drucktechnischen Gründen Ain durch ' und Hemze durch ˆ wiedergegeben. Bei der Umschreibung der Stammesnamen wurde kein Unterschied zwischen Al und Āl gemacht: man hört nur immer Al.

Einleitung

Das Wort Me'ēdi (Plural Ma'dān)

Im Gebiet des Unterlaufs von Euphrat und Tigris angekommen, galt es zunächst „Ma'dān“ zu finden. Sehr bald mußten wir erfahren, daß Gruppen, die von ihren Nachbarn als Ma'dān bezeichnet wurden, diese Benennung mit einer gewissen Empörung ablehnten: sie seien Araber. Andere gaben nur zu, wie Ma'dān zu leben, der Abstammung nach seien aber auch sie Araber. Andere wieder konnten nicht abstreiten, Ma'dān zu sein, hörten sich aber nicht gern so nennen. Danach schien die Unterscheidung weniger durch die Lebensweise begründet, als vielmehr durch nicht offen zutage liegende Werthaltungen.

Das Wort Me'ēdi wird im Süd-Iraq nämlich in dreierlei Bedeutung verwendet:

1. „Me'ēdi“ und „Arab“ können Abstammungsbezeichnungen sein. Im gegebenen Falle sind zugleich mit dem Schech eines Stammes alle seine Stammesangehörigen, oder mit dem Haupt einer Familiengemeinschaft alle Gruppenmitglieder Ma'dān. Diese Zuordnung durch Abstammung fragt nicht nach der Lebensweise.

2. Durch das Wort Me'ēdi wird eine bestimmte Lebensweise charakterisiert. Wer am oder im Hōr (so werden die Marschen des unteren Iraq durch die Einheimischen genannt) wohnt, wer Schilfmatten herstellt, Büffel hält und mit dem Fischepeer jagt, der lebt als Me'ēdi. Diese Lebensweise haben viele Männer arabischer Abstammung zeitweilig oder für die Dauer übernommen. Entsprechend den Wechselfällen des Lebens kann darum derselbe Mann zu einer Zeit als Araber, zu einer anderen als Me'ēdi leben.

3. Durch die Bezeichnung Me'ēdi kann man jemanden verächtlich machen oder beleidigen wollen. Bei einer solchen Absicht fragt man weder nach der Lebensweise noch nach der Abstammung. Vor allem die Städter verwenden den Ausdruck Me'ēdi gern, wenn sie jemandem Geiz, Habsucht, auch Unmoral nachsagen wollen. Dies leitet sich wohl aus der Unterwerfung der nicht-arabischen Völker Mesopotamiens durch die arabischen Stämme ab. Splitter der von ihrem Land vertriebenen Bevölkerung wurden auch in die Marschen abgedrängt, wo sie in unwirtlicher Umwelt mit der verachteten Handwerkertätigkeit der Schilfmattenherstellung und der ebenfalls verachteten Büffelhaltung

ihr Leben fristen mußten. Die Verachtung dieser Lebenshaltung führte zu einem Vorurteil gegen ihre Träger: der Me'ēdi lebt verächtlich; und darum handelt er auch verächtlich, was immer er tun mag.

Drei kleine Anekdoten können am besten die Einschätzung des Me'ēdi durch die Städter veranschaulichen:

Ein Me'ēdi verkaufte sein Land und sein Haus an einen anderen; da er aber außer diesem Land und Haus nichts besaß, stellte er die Bedingung, daß ein Raum des Hauses ihm gehören sollte, damit er darin wohnen und schlafen könne. Der neue Besitzer willigte darin ein. Der Me'ēdi lud sich nun Tag und Nacht Freunde ein, er sprach mit ihnen so laut er konnte und tat alles, um den neuen Hausbesitzer zu stören. Selbst auf dem Dach, auf dem die Familie des neuen Hauseigentümers schlief, ließ sich der Me'ēdi mit seinen Freunden nieder. Der neue Besitzer bot dem Me'ēdi Geld, damit er ihm auch noch dieses eine Zimmer verkaufe, denn er könne sich seines Besitzes nicht freuen und käme nicht zur Ruhe, so lange er mit ihm zusammenwohnen müsse. Der Me'ēdi willigte aber nicht eher ein, bis er für das eine Zimmer denselben Preis erhielt, wie erst für das ganze Land und Haus zusammen.

Ein Me'ēdi kam die Straße einer Stadt herab und sah ein Kind mit einem Lamm spielen. Er sah, daß das Kind sehr an diesem Spielgefährten hing und setzte sich dazu, um das Lamm zu bewundern. So lange fuhr er mit seinem Lobe fort, bis das Kind Angst bekam, er wolle das Lamm fortnehmen. Es bat seine Eltern, dem fremden Manne doch Tee oder Kaffee anzubieten, damit er in Freundschaft davonginge. Die Eltern taten das. Doch der Mann kam jeden Tag wieder, er bewunderte das Lamm und ging nicht eher, bis er nicht Tee oder Kaffee erhalten hatte.

Von einem schiitischen Wanderpriester stammt folgende Anekdote: Als ein Me'ēdi starb und in den Himmel kam, wurde er gefragt, wer sein Prophet sei. Er antwortete Garḥa (der Name für einen Büffel mit weißer Stirn). Dieser und jener fragte ihn und schließlich auch ein Mūman (ein Schriftgelehrter), doch der Me'ēdi wußte nichts anderes zu antworten als Garḥa. Da wurde er schließlich ins Feuer geworfen.

Dummheit, Unverschämtheit und Unbildung wären hiernach die hervorstechendsten Merkmale des Me'ēdi; doch schildert ihn der Städter so aus einem unberechtigten Überheblichkeitsgefühl heraus.

Woher kommt nun das Wort Ma'dān? Weder linguistisch noch historisch gibt es dafür befriedigende Ableitungen, wie die folgenden Auskünfte und Literaturhinweise zeigen.

Der Leiter einer höheren Schule in Amara gab folgende Auskunft: Vor 300 Jahren kamen die Wasserbüffel aus Indien. Sie kamen zuerst